

Habakuk 1,1-11: Klage des Propheten über Unrecht und Gewalt - Gottes Antwort

- 1 Der Ausspruch, den der Prophet Habakuk geschaut hat.
- 2 Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! Wie lange schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du rettetest nicht?
- 3 Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?
- 4 Darum erstirbt die Weisung, und der gerechte Rechtsspruch kommt nie mehr heraus. Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus.
- 5 Seht euch um unter den Nationen und schaut zu und stutzt, ja, staunt! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde.
- 6 Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören.
- 7 Schrecklich und furchtbar ist sie. Von ihr selbst gehen ihr Recht und ihre Hoheit aus.
- 8 Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.
- 9 Jeder kommt zur Gewalttat. Ihre Front strebt unaufhaltsam vorwärts, und Gefangene rafft sie zusammen wie Sand.
- 10 Mit den Königen treibt sie ihren Spott, und Fürsten sind ihr ein Gelächter. Über jede Festung lacht sie, schüttet einen Erdwall auf und nimmt sie ein.
- 11 Dann fährt sie daher wie der Wind und zieht weiter und verheert: so ist der, dem die eigene Kraft sein Gott ist!

1 Der Ausspruch, den der Prophet Habakuk geschaut hat.

- „Der Ausspruch, den der Prophet Habakuk geschaut hat.“
 - Wer ist Habakuk?
 - Namensbedeutung: Wahrscheinlich „Umarmung“
 - Prophet zur Zeiten Jojakims (ca. 608 bis 598 v. Chr.) und Jeremias
 - Die Eroberung Judas begann 594 v. Chr. und 587 v. Chr. wurde der Tempel zerstört
 - Ausspruch
 - Etwas, das ausgesprochen wird
 - Dieses Wort kann auch mit „Last“ (hebr. massa) übersetzt
 - Hier geht es um eine ernste Sünde und um Gottes Zorn, der ausgesprochen wird und damit als Last auf dem Propheten liegt (Nahum 1,1; Sacharja 9,1 + 12,1; Jesaja 13,1 + 15,1 + 17,1 + 19,1; Maleachi 1,1)
 - Für den natürlichen Menschen ist das Evangelium ebenso ein Ausspruch darüber, dass er in seinem Wesen Sünder ist
 - Er erlangt nicht die Herrlichkeit Gottes (Römer 3,22-23)
 - Gottes Zorn liegt auf ihm (Johannes 3,36)
 - Es ist ihm ein Wort zum Leben oder Tode (2. Korinther 2,15-16)
 - Aber ähnlich wie bei Habakuk birgt das Evangelium auch Hoffnung und eine großartige Botschaft
 - Gott gab ihm eine Vision, wo er dieses Gespräch geschaut hat – die große Frage nach dem „Warum?“ wird angegangen

2 Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! Wie lange schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du rettetest nicht?

- „Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht!“
 - Habakuk schreit um Hilfe beim Herrn – warum hört Gott nicht?
 - Er hat das Gefühl, dass er nicht erhört wird
 - Er hat das Gefühl, dass Gott nicht eingreift
 - Er denkt, dass Gott nichts tut
 - Dennoch ist es Gott an den er sich festklammert und wo er nicht in Meditation, Aberglaube oder Sinnlosigkeit verfällt - festmachen bei Gott!
 - Das Buch Habakuk bietet den Kontrast zwischen der Ratlosigkeit, die den Propheten zu Beginn des Buches niederdrückt, und dem ruhigen Vertrauen auf Gott am Ende! Er hat in Gott selbst eine vollkommen befriedigende Antwort auf alle Probleme gefunden! Genau so auch
 - Hiob 19,7ff und Hiob 19,25ff
 - Psalm 13,1-2 und Psalm 13,6
 - Psalm 22,2-3 und Psalm 22,22-32
 - Psalm 94,4 und Psalm 94,22-23
 - Kennen wir das auch?
 - Wir bitten Gott um etwas, aber es wird nicht erhört?
 - Oder aber es wird anders erhört als gedacht?
 - Was sind Bedingungen für das Erhören von Gebet durch Gott?

- Kind des Vaters sein, denn ein Vater gibt seinen Kindern das, was sie brauchen (Matthäus 7,11)
- Rein sein, denn Sünde trennt von Gott und betrübt den Heiligen Geist (Epheser 4,30)
- Ein hingegebenes Leben führen, denn „Wir können nicht erwarten, dass Gott sein Leben in uns auslebt, wenn wir nicht bereit sind, ihm unser Leben zu geben, in dem er leben soll!“
- Im Glauben gestützt auf Gottes Wort / Verheißung beten (Daniel 3,17-18)
- In seinem Namen / In seinem Willen (1. Johannes 5,14, Johannes 14,14)
- Gott handelt in seiner unendlichen Weisheit, seiner grenzenlosen Liebe und seiner allumfassenden Macht – wenn du diese hättest dann würdest du genau so handeln wie Gott es in deinem Leben tut!
- „Wie lange schreie ich zu dir: Gewalttat! - doch du rettetest nicht?“
 - Das Volk übernahm immer mehr die Lebensweise der umliegenden Nationen, weil Jojakim als König tat, was nicht recht war in den Augen des Herrn (2. Chronik 36,5) und er ging über Leichen (2. Könige 24,4)
 - Noch sein Vater Josia brachte eine gottesfürchtige Revolution in Gange und er tat was recht war in den Augen des Herrn und wich nicht ab vom gerade Weg (2. Könige 22,2; 2. Chronik 34,1-35,19) - eine Zeit des Aufblühens
 - Es ist gut in einer Familie aufzuwachsen, wo die Eltern gläubig sind, dennoch muss jeder irgendwann die Entscheidung für den Glauben an Jesus Christus treffen und umkehren (Johannes 1,13; Römer 10,9-10)
 - Jojakims Zeit war eine schlimme Zeit, schlimmer als bei seinem Bruder Joahas (2. Könige 23,31-37) und seine Augen und sein „Herz sind auf nichts gerichtet als auf deinen ungerechten Gewinn und auf das Blut des Unschuldigen, es zu vergießen, und auf Unterdrückung und Erpressung, sie zu verüben.“ (Jeremia 22,17)
 - Er verbrannte die Buchrolle Jeremias (Baruchs) und achtete nicht auf die Worte Gottes (Jeremia 36,1-26)
 - Habakuk beklagt sich über die Gewalttaten / Unrecht / Verbrechen (hebr. hamas), die im Volk Juda vorherrschen – warum hilft Gott nicht?
 - Habakuk ist völlig verwirrt über das Handeln und die Gerechtigkeit Gottes
 - Gott kann Ungerechtigkeit und Sünde (Gewalttaten) nicht ungesühnt lassen, denn er ist heilig und gerecht
 - Gott hasst die Gewalttat (Psalm 11,5), aber rettet Menschen von ihnen (Psalm 18,49)
 - Gott kann das nur bestrafen – doch
 - Wo ist sein Eingreifen?
 - Wo ist seine Weisheit?
 - Wo ist seine Gerechtigkeit?
 - Habakuk wollte einen positiven Ausgang der Sache. Doch wusste er, dass Gerechtigkeit, Reinigung, Züchtigung und Erneuerung geschehen muss
 - Sehen wir nicht auch viele Gewalttaten und fragen uns
 - Warum greift Gott nicht ein?
 - Was haben Menschen anderen Menschen schon alles angetan?

- Verzweiflung, Schmerzen, Elend, Tod, skrupellose Diebstähle, Erniedrigungen, Qualen sind geschehen?
- Warum so viele Kriege (u.a. zwei Weltkriege mit boshafte Gestalten)?
- Warum lässt Gott bei dieser und jeder Person das Leid zu (Familie Schmidt; *Mirco Brief*)?
- Kleine Kinder verhungern lassen (Sarah 2009)?
- Warum handelt Gott nicht? Warum rettet Gott nicht?
 - Wo ist da der Sinn? Wo ist die Gerechtigkeit?
 - Kann der Gerechte wirklich aus Glauben leben? (Habakuk 2,8)
- Zweifeln wir nicht manchmal ähnlich wie Habakuk und fragen uns genau das?
 - Man gibt Gott die Schuld und fragt, wie man sich an so einen Gott wenden könne? Mit ihm wolle man nichts zu tun haben!
 - So haben die Gottvergessenheit und die Gesetzlosigkeit haben zugenommen

3 Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?

- „Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, so dass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?“
 - Habakuk beschreibt den Umgang in Juda mit vier Begriffen
 - Unrecht
 - Verderben (Bosheit)
 - Verwüstung
 - Gewalttat
 - Als Folge dessen entstehen
 - Streit
 - Zank
 - Es ist ein Volk außer Rand und Band
 - Es geschieht unrecht und es gibt nicht mal einen gerechten Richterspruch (V.4)
 - Er sieht Verderben von Menschen und Beziehungen
 - Er sieht Verwüstung und Gewalttaten, die man sich gegenseitig (und vielleicht sogar den Feinden) antut
 - Daraus entstehen weitere Streitereien und Zänkereien (vielleicht auch mit den Feinden)
 - Und heute?
 - „Führende Vertreter des Islam erklären unbefangen vor laufenden Kameras, sie seien hier, um Europa für den Islam in besitz zu nehmen.“
 - Verwüstend nimmt die Bibel-Kritik Einkehr in die evangelikalen Kreise - der Glaube vieler Menschen wird systematisch zerstört.
 - Wir müssen festhalten an der Grundlage (die Bibel)
 - Sie als göttlich, inspiriertes Wort nehmen
 - Mit Gottes Gnade und Weisheit durch seinen Geist erkennen!
 - Es ist schlimm, dass ein schwacher Sünder das Böse mit ansehen muss, aber es ist unbegreiflich, warum der heilige und gerechte Gott dagegen nichts unternimmt?!

- Auf uns übertragen: Warum greift Gott nicht ein, wenn es aus menschlicher Sicht auf das Verderben zugeht?
 - Verspricht Gott nicht Menschen vor dem ewigen Verderben zu bewahren?
 - Beten wir für Menschen, dass Gott sie vor dem Verderben rettet?
 - Warum gehen sie auf das Verderben zu?
 - Weil sie gegen den heiligen Gott rebellieren und in ihrem Herzen Sünder sind
 - Der Lohn der Sünde ist der Tod und der Zorn Gottes liegt auf dem Menschen (Römer 3,22-23; Johannes 3,36)
 - Wie können sie von dem Verderben errettet werden?
 - Durch Jesus Christus ganz allein (Rettungswerk)
 - Durch Gnade durch Glauben (Epheser 2,8)
 - Demütigung unter die mächtige Hand Gottes (1. Petrus 5,6) und damit Umkehr
 - Hört Gott wirklich nicht?
 - Doch, er hört zu seiner Zeit und in seiner Souveränität
 - Und doch gibt es das Rufen Gottes und die Verantwortung des Menschen
 - Die Menschen sehen oft sehr kurzfristig (auch das Volk, was seine Länder-Nachbarn beobachten soll – V.5)

4 Darum erstirbt die Weisung, und der gerechte Rechtsspruch kommt nie mehr heraus. Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus.

- „Darum erstirbt die Weisung, und der gerechte Rechtsspruch kommt nie mehr heraus.“
 - Weisung
 - Hebr. torah (Gesetz)
 - Das Gesetz erstirbt („erkaltet bis zur Starre“), denn keiner hört mehr darauf; es hat keine Geltung mehr (Jeremia 36,22-24)
 - Das Tohuwabohu nimmt überhand und niemand schert sich mehr um das Gesetz und die Weisungen Gottes (Sünde, welches den Zorn Gottes hervorruft)
 - Der gerechte Rechtsspruch / Das Recht
 - Es gibt keine Gerechtigkeit mehr, der Rechtsspruch (z.B. bei einem Gericht) ist nicht mehr korrekt
 - Ähnlich: Jeremia 8,7 und Amos 5,7-9
 - Wie sieht Gott das bzw. was verlangt Gott und wie stehen wir vor Gott: Psalm 51,6
- „Denn der Gottlose kreist den Gerechten ein; darum kommt ein verdrehter Rechtsspruch heraus.“
 - Der Gottlose (oder alle Gottlosen) aus Juda versammeln sich um den Gerechten, der der noch zu Gott steht
 - Doch durch ihre Gottlosigkeit kommt nur noch ein verdrehter Rechtsspruch heraus, ein ungerechter Rechtsspruch, aber sie konnten ihn verwenden, denn sie hatten die Macht - es konnte auf kein faires Urteil mehr zu hoffen sein... oder doch?
- Hier endet die Klage gegenüber den lebendigen Gott

5 Seht euch um unter den Nationen und schaut zu und stutzt, ja, staunt! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde.

- „Seht euch um unter den Nationen und schaut zu und stutzt, ja, staunt!“
 - Habakuk klagte Gott an
 - „Du hörst nicht“
 - „Du hilfst nicht“
 - „Du schaust dem Verderben zu“
 - Gott antwortet fordert Habakuk heraus:
 - „Schau dich um unter deinen Nachbarvölkern“
 - „Schau zu, was ich tun werde“
 - „Stutze danach und gehe ins Staunen über“
- „Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen - ihr glaubtet es nicht, wenn es erzählt würde.“
 - Gott greift in seiner souveränen Art und Weise ein
 - Er antwortet real
 - Er greift aktiv in die Geschichte ein
 - Er bestimmt den Zeitpunkt
 - Er hat die Macht über das Ausmaß
 - Er vollbringt in seiner Souveränität und Weisheit ein Macht-Werk
 - Etwas Unvorstellbares, sodass es nicht mal geglaubt würde (siehe Zitat in Apostelgeschichte 13,13-52, speziell 37-41)
 - Für die Juden: Erfüllung des AT in Christus (Apostelgeschichte 13,17-37)
 - Rettungsweg Christi und Rechtfertigung durch Glauben (Apostelgeschichte 13,38-39)
 - Die Warnung umzukehren (Apostelgeschichte 13,41)
 - Gericht: Paulus wendet sich an die Nationen (Apostelgeschichte 13,45-46) und Jahre später die Zerstörung und Zerstreuung durch die Römer
 - Dieses Werk, das was Gott in seiner Souveränität zulässt, ja das Instrument des Gerichtes, das was keiner glauben / wahrhaben kann, wird ab Vers 6 beschrieben. Es ist so unglaublich, weil Gott ganz anders handelt als gedacht!

6 Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen, die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören.

- „Denn siehe, ich lasse die Chaldäer erstehen,“
 - Die Chaldäer → *Bild*
 - Terach ging mit Abram und Lot aus Ur, welches in Chaldäer liegt (1. Mose 11,27-31)
 - Jeremia schreibt unglaublich viel davon
 - Ein Volk, was dann Babylon war – die mächtige Streitmacht
 - Sie sollten das unglaubliche (V.5) Werk Gottes ausführen; sie sollten das Instrument für das Gericht Gottes sein
 - Wie werden sie beschrieben?

- „die grimmige und ungestüme Nation, die die Weiten der Erde durchzieht, um Wohnplätze in Besitz zu nehmen, die ihr nicht gehören.“
 - Das Bild von einem Gericht (nichts harmloses)
 - Grimmig, d.h. erzürnt und aufgebracht
 - Ungestüm, d.h. erregt und heftig (siehe auch Hiob 1,17)
 - Sie durchziehen viele Länder (eines der vier Weltmächte / Weltreiche: Ägypten, Babylon, Persien, Römisches Reich) und brachten alles in ihren Besitz
 - Warum ersetzte Gott die Katastrophe mit etwas noch Schlimmeren - wirklich unglaublich!
 - Exkurs: Das Gericht für die Menschen
 - Das Preisgericht (1. Korinther 3,12-15)
 - Die Werke der Gläubigen → Belohnung
 - Die Treue, Qualität und aus welcher Motivation
 - Das Völkergericht (Offenbarung 19,19-20,4-6; Matthäus 25,31-46)
 - Völker werden durch Christus und die Gläubigen gerichtet (vor dem 1000jährigen Reich)
 - Wer darf ins Reich hinein?
 - Der große weiße Thron (Offenbarung 20,11-15)
 - Für alle Ungläubigen (die nicht im Buch des Lebens stehen)
 - Ewige Entscheidung
 - Gott gebraucht auch heute seltsame Dinge um uns „zu richten“ (=züchtigen), aber immer mit Blick zur Heiligung und aus väterlicher Liebe (Hebräer 12,1-11)

7 Schrecklich und furchtbar ist sie. Von ihr selbst gehen ihr Recht und ihre Hoheit aus.

- „Schrecklich und furchtbar ist sie. Von ihr selbst gehen ihr Recht und ihre Hoheit aus.“
 - Gericht durch die Chaldäer im Gegensatz zu Gottes Züchtigung für seine Kinder:
 - Schrecklich (anstatt erhaltend)
 - Furchtbar (anstatt tröstend)
 - Ihre Rechtsbegründung liegt in ihnen selbst (anstatt im gerechten Gott)
 - Selbstsicher und herrisch (anstatt liebend)
 - Sie werden ein siegreiches Volk – Autorität und Überlegenheit drücken sie in ihren Eroberungen aus und bestimmen über Recht und Unrecht

8 Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.

- „Und schneller als Leoparden sind ihre Pferde und angriffslustiger als Wölfe am Abend. Es stampfen ihre Pferde, ihre Pferde kommen von fern her, fliegen herbei wie ein Adler, der sich auf den Fraß stürzt.“
 - Die Pferde sind die Krone der Streitmacht der Babylonier
 - Schneller als Leoparden
 - Angriffslustiger als hungrige Wölfe
 - Sie stampfen und kommen von ferne her (mancher dachte vielleicht, dass es so weit weg ist)

- Doch sie fliegen förmlich herbei und stürzen sich auf die Beute, wie ein Geier (Matthäus 24,28)
- Es wird die Macht und Stärke und die Härte des Überfalls dieser Nation deutlich – das Gericht ist ernst zu nehmen!
- Erklärung
 - Babylonischer Fürst Nabopolassar (625-604 v. Chr.) eroberte mit Skythen und Meder Ninive 612 v. Chr. (siehe Nahum)
 - Der assyrische König entkam nach Haran
 - Ägypten (Pharao Necho II.) wollte einen Verbund mit den Assyrern gegen Babylon eingehen (609 v. Chr.)
 - Josia stellte sich dem Heer entgegen und erlitt tödliche Verletzungen (2. Könige 23,29-30; 2. Chronik 35,20-25)
 - 605 v. Chr. die Entscheidungsschlacht → Nebukadnezar II. ging als Sieger hervor (Jeremia 46)
 - Babylon löste die Assyrer als Weltmacht ab und verfolgte den Pharao bis nach Ägypten (2. Könige 24,7) – eben durch das König reich Juda
 - 605 v. Chr. die erste Verschleppung (Daniel 1)
 - Bis 586 v. Chr. kam es zur weiteren Deportationen und die Zerstörung Jerusalems

9 Jeder kommt zur Gewalttat. Ihre Front strebt unaufhaltsam vorwärts, und Gefangene rafft sie zusammen wie Sand.

- „Jeder kommt zur Gewalttat.“
 - Wo Habakuk in Vers 3 noch um die Gewalttat im eigenen Volke sprach und sich Gerechtigkeit wünscht, sieht er hier nun etwas viel Größeres und Mächtigeres auf Juda zurollen
- „Ihre Front strebt unaufhaltsam vorwärts, und Gefangene rafft sie zusammen wie Sand.“
 - Es geht niemals zurück – immer nach vorne, kein Rückzug und keine Gnade
 - Gefangene werden in Massen mitgenommen oder weggraffen könne auch „dem Atem nehmen“ bedeutet – jedenfalls sind es viele, wie Sand (1. Mose 22,17)

10 Mit den Königen treibt sie ihren Spott, und Fürsten sind ihr ein Gelächter. Über jede Festung lacht sie, schüttet einen Erdwall auf und nimmt sie ein.

- „Mit den Königen treibt sie ihren Spott, und Fürsten sind ihr ein Gelächter. Über jede Festung lacht sie, schüttet einen Erdwall auf und nimmt sie ein.“
 - Die Chaldäer machen deutlich, dass keiner sie aufhalten kann
 - Kein König, denn über jeden König und sein Heer wird Spott betrieben (siehe die grausame Tat an Zedekia in 2. Könige 25,5-7)
 - Kein Fürst, denn über sie wird einfach nur gelacht
 - Ebenso kann eine Festung die Chaldäer nicht aufhalten
 - Sie sammelten Dreck, Erde und Schutt und bauten einen Wall über die Stadtmauer (*Bild*)
 - Sie perfektionierten das und gewannen so auch geschützte Städte

11 Dann fährt sie daher wie der Wind und zieht weiter und verheert: so ist der, dem die eigene Kraft sein Gott ist!

- „Dann fährt sie daher wie der Wind und zieht weiter und verheert: so ist der, dem die eigene Kraft sein Gott ist!“
 - Wie der Wind kommt sie von einem Ort vom anderen, richtet Verwüstung an (siehe Vers 3) und geht dann weiter (Beispiel: Wirbelsturm Irene August 2011; Katrina 2005 → New Orleans) – so wie sie Juda durchquerten auf dem Weg nach Ägypten
 - Doch das kann nur der, sich auf seine Kraft verlässt und sich diese Kraft zum Gott macht – aber das weiß auch der lebendige Gott, der sie als Gerichtsinstrument gebraucht
 - Diese Chaldäer werden selber gerichtet werden, weil sie
 - Götzendienst (ihre Kraft) betreiben
 - Gotteslästerung tun
 - Menschen Gewalttaten antun
 - Es ist Gottes Wille, der sich hier erfüllt – auf eine Art und Weise wie wir es vielleicht heute nicht mal verstehen
 - Gottes Gerechtigkeit ist und wird kommen – vielleicht sind wir einfach zu kurzsichtig
- Für uns
 - Gott erfüllt seinen Willen manchmal durch ungewöhnliche Weise, die wir vielleicht erst nachher, Jahre später oder nie verstehen → Festmachen bei Gott und vertrauen!
 - Gottes Wille muss vor allem dem Vorrang haben, sonst wären wir nicht hier (Matthäus 26,39ff; Philipper 2,5ff)
 - Gottes Gerechtigkeit ist da und sie muss ernst genommen werden (Den Menschen scheint es gut zu gehen: Psalm 73)
 - Gott greift real ein, wie er will und zu seiner Zeit (Souveränität)
 - Züchtigung steht auf Gottes Plan um seine Kinder liebevoll zu heiligen
 - Gott hört Gebet, aber vielleicht anders als wir denken
 - Die Härte des Gerichts als Warnung für uns